

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Albtalbote. 1936-1943 1936**

276 (26.11.1936)

# Der Wobtalbote

Mittelbadischer Kurier' gegr. 1863

Ettlinger Heimatblatt

Badischer Landsmann' gegr. 1896

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 RM., im Verlag abgeholt 1.35 RM., durch die Post bez. monatlich 1.50 RM. zuzüglich 36 Rpf. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. — Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Rpf., Textanzeigen mm 18 Rpf.; Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Konturs u. Zwangsvergleich erlischt der Nachschlagsanspruch. — Beilagen das Tausend 12 RM. auschl. Postgebühr. — Abbestellungen der Zeitung können nur bis 25. auf den Monatsfesten angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steinruderei Richard Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Druck: Badische Couvertdruckerei Alfred Graf, Ettlingen, Fernr. 187. — Hauptschriftleiter: Eugen Leute, Ettlingen, verantw. für den gesamten Textteil; verantw. für Anzeigen: Hermann Strund, Ettlingen. — D. X. 38: 2750

Nr. 276

Donnerstag, den 26. November 1936

Jahrgang 74

## Ein neuer Beitrag zum Frieden.

Deutsch-japanische Abwehrfront gegen die kommunistische Internationale und ihre Umsturz-Versuche.

Berlin, 26. November.

Reichsminister Dr. Goebbels wandte sich über alle deutschen Sender an das gesamte deutsche Volk und darüber hinaus an die Welt, um den neuen Beitrag des Führers zum Frieden der Welt, das zwischen der Regierung des Deutschen Reiches und der Kaiserlich Japanischen Regierung abgeschlossene „Abkommen gegen die kommunistische Internationale“, der Öffentlichkeit bekanntzugeben.

### Erklärung des Führers und der Reichsregierung.

Der Reichsminister verlas zunächst den Wortlaut des Abkommens und fügte dann im Namen des Führers und der deutschen Reichsregierung noch folgende Erklärung hinzu:

Mit diesem Abkommen, das zwischen der Regierung des Deutschen Reichs und der Kaiserlich Japanischen Regierung abgeschlossen wurde, wird nun endlich Klarheit in den trüben Dunst hineingebracht, den die kommunistische Internationale über Europa und die ganze Welt zu lagern versucht hat. Zwei Großmächte haben sich damit zusammengeschlossen zu einer starken und festen Erklärung, vor den Drohungen der roten Anarchie weder weichen noch kapitulieren zu wollen. Mit diesem Abkommen wird in aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht, daß es sich dabei um ein defensives Vorgehen handeln soll. Denn nicht die beiden hohen vertragsschließenden Mächte haben die kommunistische Internationale herausgefordert, sondern die kommunistische Internationale hat durch eine ununterbrochene Folge von Provokationen, revolutionären Aufstandsversuchen, anarchistischen Umstürzbewegungen und gewissenlosen, volkszerstörenden Zerkünderungen die ganze Welt auf das tiefste zu beunruhigen und in schwerste, kaum noch übersehbare Wirren zu stürzen versucht. Wenn sich die Regierung des Deutschen Reichs und die Kaiserlich Japanische Regierung gegen diese Versuche mit den ihnen geeignet erscheinenden Mitteln zur Wehr setzt, so ist das nicht nur ihr gutes Recht, sondern ihre staatspolitische und moralische Pflicht. Denn die umstürzlerischen Tendenzen der kommunistischen Internationale bedrohen auf das ernste die gesamte Kulturwelt und treiben mit den heiligen Vätern der Völker ein frevelhaftes Spiel. Ausdrücklich wird deshalb in dem heute abgeschlossenen Abkommen betont, daß es zur Wahrung des inneren Friedens, des sozialen Wohllebens, aber auch des Weltfriedens dienen soll.

Wenn in Artikel 2 die hohen vertragsschließenden Staaten dritte Staaten, deren innerer Friede durch die Zerkünderungsarbeit der kommunistischen Internationale bedroht

### Der Wortlaut des Abkommens.

Am Mittwoch wurde von dem Kaiserlich-japanischen Botschafter in Berlin, Vicomte Muschakofski, im Auftrage des Kaisers von Japan und dem außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter des Deutschen Reiches, Joachim von Ribbentrop, im Auftrage des Führers und Reichsanzalters ein Abkommen gegen die kommunistische Internationale unterzeichnet. Das Abkommen hat folgenden Wortlaut:

Die Regierung des Deutschen Reiches und die Kaiserlich-japanische Regierung in der Erkenntnis, daß das Ziel der kommunistischen Internationale, Komintern genannt, die Zerkünderung und Vergewaltigung der bestehenden Staaten mit allen zu Gebote stehenden Mitteln ist, in der Ueberzeugung, daß die Duldung einer Einmischung der kommunistischen Internationale in die inneren Verhältnisse der Nationen nicht nur deren inneren Frieden und soziales Wohlleben gefährdet, sondern auch

den Weltfrieden überhaupt bedroht,

sind in dem Wunsche, gemeinsam zur Abwehr gegen die kommunistische Zerkünderung zusammenzuarbeiten in folgendem übereingekommen:

Artikel 1. Die hohen vertragsschließenden Staaten kommen überein, sich gegenseitig über die Tätigkeit der kommunistischen Internationale zu unterrichten, über die notwendigen Abwehrmaßnahmen zu beraten und dies in enger Zusammenarbeit durchzuführen.

Artikel 2. Sie werden dritte Staaten, deren innerer Friede durch die Zerkünderungsarbeit der kommunistischen

Internationale bedroht wird, gemeinsam einladen, Abwehrmaßnahmen im Geiste dieses Abkommens zu ergreifen oder an diesem Abkommen teilzunehmen.

Dies Abkommen tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft und gilt für die Dauer von fünf Jahren.

Zusatzprotokoll zum Abkommen gegen die kommunistische Internationale.

Anlässlich der Unterzeichnung des Abkommens gegen die kommunistische Internationale sind die unterzeichneten Bevollmächtigten in folgendem übereingekommen:

A. Die zuständigen Behörden der beiden hohen vertragsschließenden Staaten werden in Bezug auf den Austausch über die Tätigkeit der kommunistischen Internationale sowie auf die Aufklärungs- und Abwehrmaßnahmen gegen die kommunistische Internationale in enger Weise zusammenarbeiten.

B. Sie werden im Rahmen der bestehenden Gesetzliche strenge Maßnahmen gegen diejenigen ergreifen, die sich im Inland oder Ausland direkt oder indirekt im Dienste der kommunistischen Internationale betätigen oder deren Zerkünderungsarbeit Vorschub leisten.

C. Um die in A. festgelegte Zusammenarbeit der zuständigen Behörden der beiden Staaten zu erleichtern, wird eine ständige Kommission errichtet werden. In dieser Kommission werden die weiter zur Bekämpfung der Zerkünderungsarbeit der kommunistischen Internationale notwendigen Abwehrmaßnahmen erwogen und beraten.

wird, gemeinsam einladen, Abwehrmaßnahmen zu ergreifen oder an diesem Abkommen teilzunehmen, so wird damit

in aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht,

daß dieses Abkommen sich gegen niemanden richtet, sondern nur den einen Sinn und Zweck hat, den Umsturzversuchen der Moskauer Internationale ein klares und unmissverständliches Halt entgegenzusetzen.

Die nationalsozialistische Bewegung hat vom ersten Tage ihres Bestehens an den Kampf gegen den Kommunismus in aller Konsequenz durchgeföhrt. Sie hat dem Mordtreiben der kommunistischen Internationale über 400 Tote und Zehntausende von Verletzten opfern müssen. Sie kennt den Bolschewismus. Und der Bolschewismus kennt hoffentlich auch sie.

Seit der Machtübernahme durch den Führer hat das nationalsozialistische Deutsche Reich in breiter Front die-

sen Kampf der nationalsozialistischen Bewegung zu seiner Sache gemacht. Beide, Bewegung und Reich, haben die akute Gefahr, in die die Kulturvölker durch die kommunistische Internationale hineingebracht werden

Fortsetzung auf der 2. Seite.

### Keine Hinrichtung Stüdlings

Zu zehnjähriger Freiheitsstrafe begnadigt.

Berlin, 26. Nov. Nach offizieller sowjetrussischer Mitteilung hat der Präsident des Zentralerekutivkomitees dem Gnadengesuch des Reichsdeutschen Stüdlings stattgegeben und die Todesstrafe in eine zehnjährige Freiheitsstrafe umgewandelt.

Wie ferner verlautet, sind außer dem Deutschen Stüdling zwei weitere der zum Tode Verurteilten zu langjährigen Freiheitsstrafen begnadigt worden.

## Adolf Hitler — der geistige Erwecker Europas

Dr. Goebbels spricht in einer Massenkundgebung in Ludwigshafen.

Ludwigshafen, 26. Nov.

Am Mittwoch abend fand in Ludwigshafen eine nationalsozialistische Massenkundgebung statt, auf der der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, das Wort ergriff und 35 000 Volksgenossen in zweistündiger Rede im Banne seiner grundsätzlichen politischen Ausführungen hielt. Der Minister führte den grandiosen Umfang des nationalen Wunders vor Augen, das sich in den vier Jahren einer rastlosen Wiederaufbauarbeit auf allen Gebieten vollzogen hat. Im neuen Deutschland herrsche zwischen Regierung und Volk ein Vertrauensverhältnis, das von vornherein jede innere Erschütterung ausschliesse. Was einst als Ziel aufgestellt worden sei, die Not- und Brotgemeinschaft des ganzen Volkes, das sei heute die schönste Wirklichkeit. Vor allem aber verfüge Deutschland heute wieder über eine starke Wehrmacht, die ihm die Möglichkeit gebe, sich gegen alle Angriffe und Demütigungen zur Wehr zu setzen. Das sei einer der wichtigsten und entscheidendsten Faktoren im gewaltigen deutschen Wiederaufbauwerk. Dieses Meer sei die große Erziehungsschule des Volkes, während die Partei die Aufgabe der politischen Schulung zu erfüllen habe.

In diesem Zusammenhang kam Dr. Goebbels auf die außenpolitischen Erfolge des Führers zu sprechen. Er erinnerte an die Rückgewinnung des Saargebietes, an die wiedergewonnene Freiheit der deutschen Ströme und an

die vor der Welt unmissverständlich erhobene Forderung nach kolonialer Gleichberechtigung. Der Minister betonte mit besonderem Nachdruck, daß Deutschland wie mit allen Völkern so auch mit Frankreich in Frieden leben wolle.

„Ein neuer Krieg wäre das größte Unglück für ganz Europa, und selbst der Gewinner dieses Krieges würde nicht soviel dabei gewinnen, wie er daran zu verlieren hätte. Wir wären mehr als kurzfristig, wollten wir wünschen, daß Frankreich bolschewistisch regiert werde. Im Grunde genommen sind die Auseinandersetzungen zwischen den europäischen Völkern im Vergleich zu der herandrohenden bolschewistischen Gefahr nur eine Art von Familienzwist. Wenn Frankreich ehrlich will, wird es leicht sein, zu einem befriedigenden Verhältnis mit Deutschland zu gelangen. Die Kriese entstand, als Frankreich das Militärabkommen mit der Sowjetunion einging. Demgegenüber konnten wir nicht passiv bleiben.“

Der Minister kam anschließend auf das Abkommen mit Japan zu sprechen, das er soeben dem deutschen Volke verkündet hatte. Er erklärte unter stürmischen Beifall, daß sich zwei Großmächte hier erstmalig zusammengeschlossen haben, um die akute Gefahr des internationalen Bolschewismus von ihren Völkern abzuwehren.

„Wir dulden es nicht, daß der Bolschewismus sein frevelhaftes Spiel mit Europa treibt. Mit tiefem Mitgefühl und großem Schmerz sieht heute das deutsche Volk auf die

spanische Nation. Wenn wir die Welt davor warnen, in anderen Ländern ähnliche Bolschewisierungsversuche zu dulden, so handeln wir damit im wohlverstandenen Interesse aller Kulturvölker.“

„Der Führer“, stellte Dr. Goebbels unter tosendem Jubel fest, „ist heute nicht nur der Führer der deutschen Nation, sondern der geistige Erwecker Europas. Ihm wird einmal in hundert Jahren das Zeugnis ausgestellt werden müssen, daß er in einer Zeit tiefsten Zerfalls die Fahne eines neuen Ideals in die Hand genommen und einem erwachenden Europa vorangetragen hat. 14 Jahre lang haben wir gerufen „Deutschland erwache!“ Man hat uns damals ausgelacht und verhöhnt, aber Deutschland ist erwacht. Wenn wir heute unseren Wagnis an die zivilisierten Nationen richten, so bedeutet das „Europa erwache!“

Dr. Goebbels schloß seine Rede mit einem von der Versammlung mit tiefer Ergriffenheit aufgenommenen Bekenntnis zum Führer: „Wenn das deutsche Volk heute ein kostbares Gut sein eigen nennt, so ist es der Führer selbst. Der Führer hat eine Welt geändert und ist selbst unverändert geblieben. Deutschland wird der Bahnbrecher einer neuen politischen Weltanschauung sein und sein müssen, weil es die klarste und entschlossenste Führung hat.“

Die Versammlung dankte Reichsminister Dr. Goebbels am Schluß seiner Rede mit stürmischen Kundgebungen.

# Abgeschlagene Angriffe.

Sollten, klar erkannt und auch Entschlossenheit und Mut genug aufgebracht, sie ruckstos und rabid aus Deutschland zu entfernen. Reich und Volk sind heute gegen den Bolschewismus geeit.

Die Moskauer rote Internationale ihrerseits hat seit der Machtübernahme durch den Führer kein Mittel unversucht gelassen, die ihr durch den Sieg des Nationalsozialismus verlorene Position in Deutschland mit anderen Mitteln zurückzuerobern. In einer großangelegten, infamen Weltheke versucht sie, die Völker der ganzen Erde gegen Deutschland aufzustacheln; sie wäre jederzeit bereit, wenn sie es könnte, in einem blutigen Krieg das nationalsozialistische Deutschland zu Boden zu zwingen. Diese Einkreisungsversuche sind auf der ganzen Linie mißlungen. Eine starke Armee schützt jetzt die Grenzen unseres Reichs.

Die propagandistischen Erdrosselungsmanöver der Moskauer Roten Internationale aber sind von Deutschland mit mutiger und beharrlicher Fähigkeit zurückgewiesen worden, ja, wir sind

auf unseren Parteitag in Nürnberg

nun unsererseits zum Angriff gegen diese Versuche vorgegangen. Wie notwendig es war, von Deutschland diese Gefahr fernzuhalten, dafür sind die entsetzlichen und grauenerregenden Vorgänge, die sich jüngst in Spanien abgepielt haben und noch abspielen, ein blutiges Beispiel und ein furchtbarer Beweis. Was den Völkern, die vom Bolschewismus überannt werden, droht, dafür zeugen die ungezählten geschändeten spanischen Frauen, die zahllosen gequälten und gemarterten Kinder, die ermordeten Familien, die brennenden Kirchen und verwüsteten Städte.

Deutschland hat diesen roten Zerstörungsabsichten einen unübersteigbaren Wall entgegengekehrt. Die tiefgehende praktische Auswirkung unseres konsequenten Kampfes gegen den Bolschewismus aber ist das heute zwischen Deutschland und Japan abgeschlossene Abkommen. Zwei Kulturstaaten sehen sich damit in aller Offenheit gegen die teuflischen Versuche der kommunistischen Internationale zur Wehr. Sie zeigen der Welt, wie dieser Gefahr mit aller Klarheit und Festigkeit begegnet werden muß.

Dieses Abkommen ist dazu bestimmt, einen wertvollen Beitrag zum Frieden der Welt zuzusteuern, der durch die gewissenlosen kommunistisch-internationalen Treibereien auf das ernsteste bedroht ist. Es bringt mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck, daß die hohen vertragsschließenden Staaten nicht provozieren wollen,

sich aber auch nicht provozieren lassen.

Das deutsche Volk aber kann allen kommenden Entwicklungen mit ruhiger Sicherheit entgegenschauen. Seine Regierung steht auf der Wacht und wird jede auftauchende Gefahr mit den richtigen Mitteln abzuwehren wissen. Hier ist der kommunistischen Internationale ein Feind entstanden, der den Kommunismus kennt und ihn deshalb wirksam bekämpfen kann.

Mögen die andern Völker daraus lernen, damit dieses Abkommen wirklich ein Anfang sein kann im Kampf gegen die Bedrohung der höchsten Kulturgüter und damit für den wahren Frieden der Welt.

## Erklärungen der Botschafter von Ribbentrop und Mushiatoji über das Abkommen.

Berlin, 26. November.

Botschafter von Ribbentrop gab dem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros zum deutsch-japanischen Abkommen eine Erklärung ab, in der es heißt:

„Auf dem 7. Komintern-Kongreß hat der Bolschewismus allen ordnungsliebenden Staaten den Kampf auf Leben und Tod angelegt und als Ziel die Durchführung der Revolution in allen Staaten und die Aufrichtung der bolschewistischen Welt-diktatur proklamiert. Das jüngste Opfer dieses Vernichtungswillens bolschewistischer Unheilstifter ist Spanien. Die Komintern hatte nichts anderes im Sinn, als durch Propaganda und Gewalt die „Sowjetrepublik Spanien“ aufzurichten, um von ihr aus Europa weiter zu unterwerfen.“

Wer soll das nächste Opfer sein?

Manche Staaten, so Amerika, haben seinerzeit gegen die

Salamanca, 26. Nov. Der Heeresbericht des Obersten Befehlshabers meldet, daß im Abschnitt der 6. Division an der Front von Santander ein Angriff der Marxisen zurückgewiesen worden sei, wobei diese blutige Verluste erlitten hätten. Im Abschnitt der 7. Division wurde gleichfalls ein Angriff der Roten, der sich gegen Robledo de Chavela richtete, abgeschlagen. An der Front von Madrid hätten die nationalen Truppen ihre Stellungen ausgebaut. Südlich von Talavera de la Reina versuchten Rote Abteilungen einen überraschenden Angriff, wobei auch Artillerie eingesetzt wurde. Die marxischen Herden seien in die Flucht geschlagen worden, wobei nationale Flugzeuge wirksam zum Einsatz kamen und den Roten starke Verluste zufügten. Abteilungen der Südarmerie hätten den roten Gegner bei Tojar überraschend angegriffen und zurückgeworfen.

## Kampf um den Madrider Königspalast.

Nach glaubwürdigen Berichten eines aus Madrid zurückgekehrten Offiziers der Regulares haben die nationalen Truppen nach der Einnahme des sogenannten Muttergefängnisses sämtliche Häuserblocks der Calle Principea erobert und sich bis zur Plaza Espana und zur Plaza Orienta durchgekämpft. Der Hauptkampf ist nunmehr um den von den Bolschewisten in eine Festung verwandelten Königspalast entbrannt.

## Die Nationalregierung gibt Briefmarken aus.

Die spanische Nationalregierung veröffentlicht eine Verordnung, nach der demnächst neue Briefmarken im Werte

Beschlüsse des 7. Komintern-Kongresses (marxistische Proteste erhoben — sie sind wirkungslos geblieben. Deutschland und Japan, nicht gewillt, das Treiben der kommunistischen Hetzer länger zu dulden, sind nunmehr zur Tat geschritten.

Der Abschluß des heute von Deutschland und Japan unterzeichneten Abkommens gegen die kommunistische Internationale ist ein epochales Ereignis. Es ist ein Wendepunkt in der Politik aller ordnungs- und kulturliebenden Nationen gegen die Mächte der Zerklebung.

Mit dem Zustandekommen dieses Vertrags haben unser Führer und Seine Majestät der Kaiser von Japan eine geschichtliche Tat vollbracht, die erst von kommenden Generationen in ihrer vollen Tragweite gewürdigt werden wird.

In dem Abkommen ist vorgesehen, weitere Staaten zur Teilnahme an diesem Kampf einzuladen. Wir wünschen und hoffen, daß die übrigen Kulturstaaten die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller gegen die Arbeit der kommunistischen Internationale erkennen und sich diesem Abkommen anschließen mögen.“

## Der japanische Botschafter Graf Mushiatoji

erklärte einem NW-Vertreter u. a. folgendes: „Ich gebe hiermit meiner aufrichtigen Freude Ausdruck, daß das Abkommen gegen die kommunistische Internationale am heutigen Tag zwischen Japan und Deutschland abgeschlossen worden ist. Die kommunistische Internationale ist, wie allgemein bekannt, eine internationale Organisation, die überall in der Welt ihre Zellen besitzt und die Zerklebung und Vergewaltigung der bestehenden Staaten als ihr Ziel aufstellt.“

Da die Einmischung der kommunistischen Internationale in die inneren Verhältnisse der Nationen nicht nur deren inneren Frieden und soziales Wohlbefinden gefährdet, sondern auch den Weltfrieden überhaupt bedroht, ist es für jeden Kulturstaat aus Selbsterhaltungstrieb eine Selbstverständlichkeit, das Leben und Wohl des eigenen Volkes gegen diese Gefahr zu beschützen.“

Das Abkommen zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und der japanischen Regierung entspringt der gemeinsamen Besorgnis vor der schleichenden Ausbreitung der kommunistischen Gefahr, über deren wirkliche Größe sich

von 5 und 30 Centimos herausgegeben werden. Die Karten werden Heimatbilder aus Burgos und Havarre als Symbol für die Bedeutung dieser beiden Provinzen für die nationale Erhebung zeigen.

## Befehung deutscher Amtsgebäude

Schwere Uebergriffe in Madrid und Cartagena.

Madrid, 25. November.

Die Roten Machthaber haben mit der Begründung, daß „die spanische Republik ihre diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen habe“, die Gebäude der deutschen Schule und des deutschen Konsulats in Cartagena widerrechtlich mit Beschlag belegt. Das Schulgebäude soll als Quartier für Rote Milizen, das Konsulat als Sitz einer Roten Kommission benutzt werden.

Einer Meldung der in Madrid erscheinenden Zeitung „Sindicalista“ zufolge, die der rote Madrider Sender wiedergibt, haben sich die dortigen bolschewistischen Machthaber eine

## unerhörte Verletzung der Exterritorialitätsrechte der deutschen Botschaft

geleistet, die erkennen läßt, wohin die Zustände treiben. Das Blatt schreibt von einer „genauen Durchsuhung“ der deutschen Botschaft, wobei angeblich „wertvolles Material“ beschlagnahmt worden sei. Es liegt auf der Hand, daß mit dieser Darstellung eine nur als Einbruch zu wertende Tat als sogenannte Amtshandlung der Rotgardisten bemäntelt werden soll.

ein Teil des Ausstandes immer noch nicht im klaren ist, obwohl der fürchterliche Bürgerkrieg in Spanien auch den letzten Zweifelnden die Augen öffnen sollte. Wird dem Nationalsozialismus der Ruhm zugesprochen, Deutschland zu einem Bollwerk Europas gegen den Kommunismus gemacht zu haben, so hat Japan die entsprechende Aufgabe im Fernen Osten übernommen. In diesem Sinne hat man das deutsch-japanische Abkommen zur Abwehr der kommunistischen Internationale als einen neuen, sehr beachtlichen Erfolg der nationalsozialistischen Außenpolitik zu verbuchen, der zweifellos einen wirklichen Schlag gegen die außerordentlich bedrohlichen Bestrebungen der Moskauer Machthaber, wie sie u. a. auf dem Siebenten Kongreß der Komintern proklamiert worden sind, darstellt.

London, König Eduard empfing den Kronprinzen von Schweden, der sich zurzeit in England aufhält; später hatte der Londoner türkische Botschafter eine Audienz beim König.

London, Das Unterhaus nahm den Antrag für die Ratifizierung des englisch-ägyptischen Vertrages ohne Abstimmung an.

Sofia, Die politische Staatspolizei kam in der südbulgarischen Kreisstadt Sata Sagora einer weitverzweigten kommunistischen Organisation auf die Spur; bisher wurden 38 Personen verhaftet.

## Fünfter Rat

### für's Backen:



Nehmen Sie zum Rüheteig nur so viel Flüssigkeit, daß der Teig schwer vom Löffel fällt! In der Teig zu weich herstellt, so kann die Flüssigkeit nicht genügend vom Mehl aufgelöst werden oder beim Backen verdunsten. Die Folge wäre dann ein Gebäck mit Wasserstoffem. Das ist unmöglich bei richtiger Beachtung der Rezeptvorschriften und Verwendung von

Dr. Oetker's Backpulver „Badin“

# Kompagnie Olympia

Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1  
60 Fortsetzung

Der Onkel traf Linda in der Küche an und scherzte und neckte das junge Mädchen.

„Lotte kredenzte ihm „Tee“, und Linda mußte ihm dabei Bescheid tun.“

„So lustig war ich noch nie!“ kicherte er. „Und hier ist's lustig. Wo ist denn dieser verfluchte Kerl? Ein Genie! Hühühü ... steht mir an der Nasenspitze an, daß ich die Grippe habe. War eine tolle Grippe.“

Dann wandte er sich an Linda. „Du ... der Oberstabsarzt ... ein junger Mann, der gefällt mir. Den mußt du kennenlernen, Linda! Hühühü ... morgen besuche ich ihn! Und du ... der wird dir auch gefallen. So eine ruhige Stimme hat er, wenn er spricht. Und morgen kaufe ich dir ein Auto. Jawohl!“

Sehr eifrig sprach er dem Tee zu, daß es Linda etwas bange wurde und sie sich ganz plötzlich zurückzog, denn Charly war wieder erschienen.

Er setzte sich kurzerhand neben den Onkel und schenkte sich ein Glas Tee ein. Aber der war wirklich schwarzer Tee, nur mit einem kleinen Schuß Rum.

„Eigentlich sind Sie aber doch ein ganz gemütliches altes Haus!“ sagte Charly zu Lottes Entsetzen und schlug ihm auf die Schulter. „Ich verstehe nicht, daß die Leute alle sagen, der Kammerrat, das ist ein altes Ekel!“

„Ein altes Ekel, hühühü!“

Zu Gegenfatz zu der schredensbleichen Lotte schien der alte Herr belustigt.

„Jawohl, ein altes Ekel, der allen das Leben schwer macht, immer grämlich ist und der sein ganzes Leben sich und den anderen zum Ärger gelebt hat.“

„Aber Charly ... nehmen Sie sich doch zusammen!“ bat Lotte flehend, aber Charly war mit einem Male im Zuge.

„Stimmt's nicht? Haben Sie die anderen nicht gern gepieft und ihnen zugefetzt? Lieber Kammerrat ... nichts für ungut, aber Sie müssen sich noch verdammt ändern. Sie sind ja noch jung. Wie jung sind Sie denn?“

Der Onkel lachte jetzt, daß alle dachten, er bliebe weg. Aber er erholte sich bald und wischte sich die Tränen aus den Augen.

„Du bist ein ... guter Junge, hühühü! Immer sag' mir alten Ekel mal die Wahrheit. Ich war ein altes Ekel ...! Recht hast du ... ein ganz schlimmer Sünder ... aber ... ich ... wenn ich wenigstens jemand gehabt hätte. Wer hat sich denn um den alten Onkel gekümmert? Mein ... mein Geld ... ja, das wollten alle haben!“

„Unsinn, wer denkt denn an Ihr Geld? Das können Sie einem Zirkus oder einem Heim für verwahrloste Junggefallen vermachern, wenn Sie das immer denken. Ich kann mich ärgern!“

Charly mimte den Zornigen und schlug auf den Tisch, daß der Onkel zusammenfuhr.

„Da können Sie nun so ein patentier Mensch sein ...! Warum sind Sie denn das nicht immer? Das wird jetzt anders, verstanden?“

Und der Onkel nickte gehorsam.

„Und jetzt gehen Sie schlafen. Ich bringe Sie nach oben. Und morgen kaufen Sie dem Geburtstagskind ein Auto, Sie haben es versprochen!“

„Versprochen!“ lachte der alte Herr, und jetzt ließ er sich ohne weiteres nach oben bringen. In rührender Weise bemühte sich Charly um ihn, brachte ihn im Bett unter.

Als er gehen wollte, hielt ihn der alte Herr an der Hand fest.

„Bin ich ... ein ... schlechter Kerl?“ stammelte der alte Mann, und jetzt erschraf Charly. In den Augen des Mannes war ein Ausdruck der Verzweiflung.

„Aber ... aber ... Herr ... Herr Kammerrat ... ich ... das war doch nur ein Scherz!“ stotterte Charly, der sich in diesem Augenblick maßlos schämte

„Rein, nein ... das ... das ist kein Scherz.“ ... manchmal selber gedacht! Und ... aber ... warum hat mir denn keiner gesagt? Warum hat's mir denn keiner gesagt?“

„Weil Ihnen keiner ... wehetun wollte!“

Diese Worte klärten das Gesicht des alten Mannes auf. „Keiner ... wehetun wollte!“ sagte er leise, und dann schloß er ein.

Ganz eigen war dem jungen Menschen zumute, als er jetzt auf der Schlafenden blickte. Du wirst auch einmal alt! sagte er zu sich. Und vielleicht springt dann auch einer so grausam mit dir um!

Aber dann riß er sich zusammen.

Vielleicht war es doch zu etwas gut.

Die Uhr zeigte inzwischen schon den Morgen an, und in bunter Stimmung brachen die Gäste auf. Paul und Charly, unterstützt von Maruschke, halfen den Gästen in die Überkleidung. Manches freundliche Wort dankte ihnen.

Eine kleine Verlegenheit gab es bei den Offizieren. Sie wußten, wie gut beide von Hause aus gestellt waren und genierten sich, ihnen Trinkgelber anzubieten.

Aber Oberst Krause wußte Rat. Er reichte Paul ein Fünfmärkstück und sagte: „Für die Küche, die so ganz hervorragend war. Ihr Dienste kann man ja nicht bezahlen!“

„Für die Küche, jawohl, Herr Oberst! Ergebensten Dank!“ Und nun strömte ein Trinkgeldfegen „Für die Küche“ nieder, wie selten. Es war aber wirklich köstlich bei Erzellen gewesen. Selten hatte man sich so vergnügt, alle Steifheit war abgetan worden, und doch fiel keiner unangenehm an.

Leutnant von Leuben war der Letzte, der ging. Er trat absichtlich, denn er wollte Paul und Charly die Hand reichen. Und das tat er auch.

(Fortsetzung folgt.)

# Stadt und Bezirk.

Ettlingen, 26. Nov.

## Schlüssel und Anker.

Zwei Gegenstände des Alltagsgebrauchs. Man nutzt sie, wenn man ihrer bedarf, stellt sie wieder beiseite, wenn sie ihren Dienst getan und weiß, daß sie bereit sind, abermals zu dienen, wenn es erforderlich ist.

Ich habe sie gesehen in einem Ornament. Weiß nicht und brauche es nicht zu wissen, welche Gedanken der Künstler hatte, der dieses Ornament entwarf. Vielleicht hat er an das Wahrzeichen Bremens gedacht, als er den Schlüssel zum Anker fügte, und sie gehören ja auch zusammen für die Schifffahrt. Aber gehören sie nicht auch zusammen für die Fahrt durchs Leben? Sind sie nicht wichtige Sinnbilder für das, was wir alle brauchen, wenn diese Fahrt gut werden soll?

Ja, wenn wir ihn nur immer hätten, den Schlüssel, der uns das Tor zum Erfolg, zum Glück öffnet! Komm, tritt ein, alles ist für dich bereit! Wenigstens kann man zuweilen so denken, wenn man in dieses Lebens wirres Spiel schaut. Es trifft wohl nicht ganz so zu. Denn ohne Verdienst fällt kaum einem etwas in den Schoß, und wenn es geschieht, so hat es meist keinen Wert für ihn, weil er nicht den rechten Gebrauch davon zu machen versteht. Er ist meist viel schneller wieder aus dem Paradies vertrieben, als man es erwartet.

Und wenn man ihn auch nur immer besäße, den Anker, der uns festen Grund gibt und Halt, wenn es uns stürmt und wenn die Wogen hochgehen! Mehr noch, wenn man ihn stets hätte, den Anker, auf den man sich verlassen kann und der Gewähr dafür gibt, daß man geborgen ist.

Die Schlüssel sind einander nicht gleich. Jeder hat seine besondere Form. Auch die Schlüssel zum Erfolg und zum Glück sind verschieden, und keiner kann einfach sein Rezept dem anderen reichen und sagen: So mußt du das tun!

Was Wert haben soll, muß errungen werden. Selbst die Liebe fällt uns nicht unverdient in den Schoß, sondern sie ist vielleicht am selbstsüchtigsten, weil sie das ganze Wesen fordert.

Der Anker des Lebens — ja, der weist weniger Unterschiede auf. Und finden kann man ihn schon, wenn man nur will. Wer fest wurzelt in seinem Volke und dient in treuer Pflichterfüllung, der braucht keine Sorge zu tragen, ob er einen brauchbaren Anker in seinem Schiffslein birgt.

Umsichtige Strebsamkeit — es ist wohl der Schlüssel zum Erfolg. Den Schlüssel zum Glück — nein, den kann man nicht mit Worten nennen; den muß schon jeder selbst suchen. Und wirft man richtig Anker auf den goldenen Grund des eigenen Volkstums, dann darf man auch gewiß sein, in den Stürmen zu bestehen und in sicheren Tagen zu gleiten.

## Der Kraftfahrzeugbestand in den bad. Städten und Amtsbezirken.

Zunahme im Jahre 1935/36 um 11 755 Fahrzeuge.

Im Amtsbezirk Ettlingen 992 Kraftfahrzeuge.

Die letzten vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Einzelergebnisse der Kraftfahrzeugzählung vom 1. Juli 1936 lassen neben der bereits bekannten Gesamtzunahme des deutschen Kraftfahrzeugbestandes von 2 157 811 im Jahre 1935 auf 2 474 000 am 1. Juli 1936 auch die Entwicklung in den mittleren und unteren Verwaltungsbereichen erkennen.

Nach den amtlichen Angaben wurden in Baden am 1. Juli dieses Jahres 91 979 Kraftfahrzeuge ermittelt gegenüber 80 224 am 1. Juli des Vorjahres. Somit ist eine Zunahme um 11 755 Fahrzeuge zu verzeichnen.

Im einzelnen waren in Baden nach der Erhebung vorhanden: 44 477 Krafttröler (davon 42 371 deutscher Marke), 36 721 Personenkraftwagen (davon 32 638 deutscher Marke), 679 Kraftomnibusse (davon 606 deutscher Marke), 9233 Lastkraftwagen (6788 davon deutscher Marke), 90 Kraftwagen für Feuerlöschzwecke, 92 Straßenreinigungsmaschinen, 276 andere Sonderfahrzeuge. Die Zahl der Zugmaschinen belief sich auf 1352.

Im Landeskommissarbezirk Karlsruhe ergeben sich folgende Bestandsziffern: Karlsruhe-Stadt 8233 (6786), Bretten 738 (678), Bruchsal 1919 (1722), Bühl 2222 (1838), Ettlingen 992 (670),

Karlsruhe Amtsbezirk 1893 (1795), Pforzheim 4701 (4001), Raftatt 4501 (3921).

Der leichte Frost in den vergangenen Nächten ist unseren Landwirten willkommen; hat dieser doch die Schädlinge unserer Wintersaaten in ihre Winterquartiere gezwungen. Da und dort, hauptsächlich in tiefer gelegenen Gewannen, haben sich diese gefährlichen Kriecher an den zarten Trieben der Wintersaaten sichtlich bemerkbar gemacht, was jedoch ein Nachhaken oder gar Ampflügen nicht erforderlich macht, wie es von anderen Gegenden berichtet wurde. Auch der Kohlenhändler begrüßt das frostige Wetter, denn er hat sich hierfür reichlich eingedeckt mit Kohlen, von denen ja das deutsche Volk genügend besitzt. — Was sich der eine wünscht, ist dem anderen nicht immer genehm. So brauchen die Bauhandwerker noch gelindes, trockenes Wetter, damit die in den letzten Tagen erst begonnenen Bauten noch unter Dach gebracht werden können. Auch die Bauherren und Bauarbeiter haben diesen Wunsch.

Wir wollen nicht veräümen, aber auch daran zu erinnern, daß Wasserleitungen in Gärten abgestellt und abgelassen und der Kälte besonders ausgelegte Hausleitun-

gen gut umwickelt werden, bevor größerer Schaden eintreten ist.

Das Training des Fußballvereins fällt heute abend aus.

Die Tankstelle bei der Reparaturwerkstätte Neumaier wurde von der Abtrage an die Schillerstraße verlegt und überdacht. Durch die Verlegung ist eine vor- teilhafte Anfahrt direkt von der Autostraße aus geschaffen, was sich wohl günstig auswirken wird.

Stiläufer, die ihr sportliches Können beim Dienst in der Wehrmacht verwerten wollen, können sich als Freiwillige beim Infanterie-Regiment 75 in Freiburg i. Br. melden, das Stiläufer bevorzugt einstellt. Alles Nähere über Freiwilligmeldung, notwendige Papiere usw. ist bei den Wehrmeldeämtern zu erfragen.

## Aufruf!

Das Gauamt für Kommunalpolitik veranstaltet unter Mitwirkung des Deutschen Gemeindetages und des Badischen Innenministeriums im kommenden Jahre in Karlsruhe eine

### Leistungsschau der badischen Gemeinden.

Die verantwortliche Leitung liegt in Händen des Gauamtsleiters Hg. Dr. Kerber.

Ich wünsche und erwarte, daß alle Dienststellen der Partei und des Staates sich für die Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltung dem Hg. Dr. Kerber oder seinen Beauftragten bereitwillig zur Verfügung stellen und daß sie in jeder Hinsicht durch ihr Interesse und die tätige Mithilfe das Zustandekommen des Vorhabens erleichtern.

gez. Robert Wagner,

Gauleiter und Reichsstatthalter.

## Neues aus Busenbach.

(.) Busenbach, 25. Nov. Die Verdunkelungsübung am Montag abend klappte auch hier vorzüglich. Wo sich noch Mängel zeigten, war es mehr Unachtsamkeit. Zudem hatte die Probeverdunklung tags zuvor das ihrige beigetragen. — Die Politischen Leiter, Amts- und Blockwarte, versammelten sich am Dienstag abend zu einem Schulungsabend, in dem über das Jubentum und den Bolschewismus von einem erfahrenen Redner referiert wurde. — Die Vereinsleitungen der hiesigen Vereine sind schon eifrig bei der Arbeit, um auch dieses Jahr wieder würdige Weihnachtsfeiern veranstalten zu können. Da die Vereine immer gute Programme zur Durchführung bringen, wird ihnen auch diesmal hoffentlich der Erfolg nicht verjagt bleiben.

## Reichenbach berichtet.

Reichenbach, 25. Nov. Ein stattlicher Trauerzug bewegte sich am Dienstagnachmittag durch die Ortsstraßen zum Friedhof. Galt es doch, einem Mitbürger das letzte Geleit zu geben. Webermeister Franz Ignaz Weber war an einem im Weltkrieg sich zugezogenen Kriegsleiden, das ihn schon vor Jahren arbeitsunfähig machte, verstorben. Lange Jahre war er bei der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei als Webermeister beschäftigt. Erfahren in der Arbeit, leutselig gegen jedermann, war er bei seinen Arbeitskameraden wie Vorgesetzten geachtet. Eine schöne Anzahl der Arbeitskameraden gaben ihm nun die letzte Ehre. Der Kriegerverein, dessen Mitglied der Verstorbene war, trat zur Beerdigung geschlossen an. Auch die Kriegssopfer gaben durch eine Kranzniederlegung ihrer Trauer um ein treues Mitglied Ausdruck. Den Hinterbliebenen wendet sich herzliche Teilnahme zu. — Am Montag abend nach Schluß der Verdunkelungsübung brachte die Kapelle des Musikvereins ihrem Ortsoberrhaupt, Bürgermeister Lehre, zu seiner Hochzeit ein Ständchen dar. Freudigst bewegt dankte der Geehrte. — Gestern wurde Landwirt Adrian Becker 70 Jahre alt. Lange Jahre war derselbe früher Waisenrat. Unseren herzlichsten Glückwünsche.

## Goldene Hochzeit.

Mörsh, 26. Nov. In aller Stille begingen am Montag die Eheleute Josef Müller IV., Maurer, und dessen Gattin Luise geb. Kühn, den Gedenktag ihres nunmehr vor 50 Jahren geschlossenen Lebensbundes. Umgeben von einer großen Anzahl Kinder und Enkelkinder erfreute sich das Subelpaar körperlicher und geistiger Frische. Bürgermeister Mag überreichte ein Glückwunschsreiben des badischen Ministerpräsidenten sowie jenes der Gemeinde, welches mit einer Ehrengabe begleitet war. Nachträglich unseren herzlichsten Glückwünsche!

## Notizen aus Malsch.

Malsch, 26. Nov. Raßch und unerwartet starb im 58. Lebensjahre unser Mitbürger Josef Müller. Derselbe führte am Montag nachmittag ein Fohlen auf die Weide. Das junge Pferd war den Lenker nicht gewohnt und wollte ausweichen. Beim Festhalten wurde Müller zweimal an den Kopf geschlagen, an deren Folgen dieser am Dienstag im Karlsruher Krankenhaus verschied. Er wird morgen zur letzten Ruhe bestattet werden.

Jeden Freitag, vorm. von 9—12 Uhr und nachm. von 2—5 Uhr findet eine unentgeltliche Tuberkulosenberatung durch den Tuberkulosefacharzt Dr. A. Albert im Gesundheitsamt Raftatt. Die Reisekosten für Hilfsbedürftige sind beim zuständigen Fürsorgeverband zu beantragen.

Die Feuerchau in der hiesigen Gemeinde findet in den nächsten Tagen statt. Diese wird in diesem Jahr für (Brandschau) Defen, Herde, Kamine usw. durch den Kaminfegermeister Dubac-Ettlingen vorgenommen, und die Hausbesitzer sowie Hausbewohner sind angewiesen,

demselben den Eintritt in das Haus und die Besichtigung aller Hausräume zu gestatten.

(Auerbach, 26. Nov. (Todesfall.) Im Alter von 55 Jahren ist die Ehefrau des Landwirts Wilhelm Bodemer, Frieda Katharina Bodemer geb. Gay, gestorben.

## Opfern ist Pflicht.

Am kommenden Samstag und Sonntag wird bei uns im Grenzgau Baden eine Reichslistenjamsammlung für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes durchgeführt. Von Familie zu Familie werden diese Geldjamsmellen gebracht werden, und jeder Volksgenosse wird seinen Verhältnissen entsprechend einen Betrag für das Winterhilfswerk einzeichnen.

Auch hier gilt es zu zeigen, daß jeder Einzelne bereit ist, ein wirkliches Opfer für seine in Not befindlichen Volksgenossen zu bringen. Sein Opfer trägt dazu bei, die Not zu lindern und vielen Volksgenossen eine ausreichende Hilfe während der Wintermonate zukommen zu lassen. Diese Hilfe ist dringend notwendig, und darum gilt es auch, diese Geldjamsmellen erfolgreich durchzuführen.

Mit der Spende allein ist es schließlich nicht getan, sondern wirkliche Opfer müssen gebracht werden. Wer wirkliche Opfer bringt, hat auch durch die Tat bewiesen, daß er seine Pflicht der Volks- und Schicksalsgemeinschaft erfüllt hat.

Darum richten wir den Appell an alle Volksgenossen im Grenzgau Baden:

Gebt reichlich zur Listenjamsammlung des Winterhilfswerkes am kommenden Samstag und Sonntag!

## Badische Nachrichten.

(Karlsruhe, 25. Nov. (Personelles.) Zu Oberpostärzten befördert wurden der Sachbearbeiter für Presseangelegenheiten der Reichspostdirektion Karlsruhe, Postarat Quard und der Sachbearbeiter für Postbetriebsangelegenheiten, Postarat Gries.

(Karlsruhe, 25. Nov. (Personenkraftwagen) überfährt zwei Kinder. — Ein Todesopfer.) Auf der Durmersheimer Landstraße gegenüber der Siebung, ereignete sich am Dienstag nachmittag ein schwerer Verkehrsunfall, der ein junges Menschenleben forderte. Zwei Kinder wurden von einem Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt. Eines der beiden Kleinen, das vierjährige Töchterchen des Hilfsarbeiters Lorenz Oberst ist im Krankenhaus gestorben. Der Kraftfahrer wurde bis zur Klärung der Schuldfrage in Haft genommen.

(Durlach, 25. Nov. (40jähriges Dienstjubiläum.) Am 23. November feierte der Fräulein Friedrich Schaulberger bei der Betriebsabteilung Durlach des Reichsbahnausbesserungswerkes Offenburg sein 40jähriges Dienstjubiläum.

(Baden-Baden, 25. Nov. (Bestätigung.) Der Intendant unserer Schauspiele, Karl Henjer, ist als solcher bestätigt worden.

(Baden-Baden, 25. Nov. (Ernennung.) Der Vorstehende des hiesigen Arbeitsamtes, Wilhelm Große, wurde zum Arbeitsamtsdirektor bei diesem Amt ernannt.

(Haltlingen, 25. Nov. (40jähriges Dienstjubiläum.) Der beim Bahnbetriebswerk Haltlingen beschäftigte Schlosser Josef Große feierte sein 40jähriges Dienstjubiläum. Reichsbahnrat Dr. Schumann-Freiburg überbrachte dem Jubilar ein Glückwunschsreiben des Führers, sowie Anerkennungs schreiben des Reichsbahn-Generaldirektors und des Präsidenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe.

(Murg bei Säckingen, 25. Nov. (Langholzwagen verunglückt.) Auf der Straße zwischen Kögel und Oberwühl kippte der Anhänger eines Langholzaufwagens von Murg um. Die ganze Ladung fiel auf den auf dem Anhänger sitzenden Bremser Alois Ebner von Harpoldingen, der dabei so schwere Verletzungen erlitt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

(Oberharmersbach, 24. Nov. (Tragischer Todesfall.) Am Samstag früh fand man den 62 Jahre alten Witwer und Leibgebirge Josef Huber in einer hiesigen Scheunentenne in bewußtlosem Zustand auf. Im Zeller Krankenhaus stellte man einen Schädelbruch und andere Verletzungen fest. Abends starb der Bedauernswerte. Wo die Verletzungen herriühren, ist noch nicht bekannt.

(Mitsimonswald, 25. Nov. (Musterdorf im Schwarzwald.) Im Bezirk Emmendingen-Baldkirch ist das im Mitsimonswaldtal gelegene Mitsimonswald als Musterdorf ausgerufen worden. Man hat eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, die das äußere Bild des Dorfes in jeder Hinsicht fördern soll.

(Oberfisch, 25. Nov. (In den Folgen eines Unfalles gestorben.) Am Dienstag voriger Woche geriet der verheiratete Karl Vogt (Fuchsmatte) bei Holzarbeiten in einem Schlagraum im Winterbacher Wald unter eine Tanne. Er maß dem Unfall keine größere Bedeutung zu, bis sich unerträgliche Schmerzen einstellten und der Arzt gerufen wurde, der die Verbringung ins Offenburg Krankenhaus anordnete. Dort ist der Bedauernswerte an den Folgen einer Milzquetschung gestorben. Er hinterläßt Frau und Kinder.

(Schönberg bei Gengenbach, 25. Nov. (Todesfall.) Im 78. Lebensjahre ist Altbürgermeister Anton Zapf verchieden, der viele Jahre hindurch die Gemeinde geleitet hat.

## Wie macht's der Lebenskünstler?

Ihm können die kleinen Mühen des Tages nichts anhaben, ihn quälen auch nicht große Sorgen um die Zukunft; immer steht er mit freiem Kopf und frohem Mut mitten im Lebenskampf. Ist er so sorglos aus Leichtsin? Oh, gewiß nicht! Er befreit sich nur ungesäumt von Sorgen, die ihn bedrücken und hemmen könnten; er versichert insbesondere auch rechtzeitig und ausreichend sein Leben.

Ein geringer Teil seines Einkommens reicht ja schon zur Lebensversicherung, die für seinen Lebensfeierabend bestimmt ist, aber im schlimmsten Falle auch schon morgen für seine Witwe und Kinder die große Hilfe in der Not sein wird. Die Dinge ruhig und nüchtern überdenken und dann ohne Aufschub entschlossen handeln, das ist das Geheimnis seiner Lebenskunst und seiner Erfolge.



**Bergeht nicht**

die WSW-Briefmarken bei den WSW-Dienststellen zu kaufen? Sonderstempel am Tage der nationalen Solidarität!

**Starke Reichsbankentlastung**

Ausweis für die dritte Novemberwoche.

Berlin, 25. Nov. Die Entlastung der Reichsbank hat sich in der dritten November-Woche wieder in verstärktem Tempo fortgesetzt; während in der ersten Monatswoche 63,4 v. H. und in der zweiten Woche 19,1 v. H. der zusätzlichen Ultimoblastungsplätze wieder abgebaut wurden, erreichte der weitere Abbau in der dritten November-Woche nochmals 32,3 v. H. Damit ergibt sich insgesamt bis zum 23. November eine Entlastung von 114,8 v. H. gegen 105,8 v. H. im Vorjahr, in der die starke Geldflüssigkeit zum Ausdruck kommt. Diese wird auch noch unterstrichen durch die verhältnismäßig starke Zunahme der Giro Guthaben um 90,25 auf 712,6 Millionen Mark, die entsprechende Vorbereitungen für die Anleihezeichnung erkennen läßt. Der gesamte Zahlungsmittelumlaufl stellt sich am Schluß der dritten Novemberwoche auf 6130 Millionen Mark gegen 6343 in der Vorwoche, 6171 am gleichen Stichtag des Vormonats und 5788 Millionen Mark am entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres. Die Goldbestände stellen sich bei einer Zunahme um 0,144 auf 65,6 Millionen Mark und die Bestände an deflationfähigen Devisen bei einer Abnahme um 0,061 auf 5,2 Millionen Mark.

**Weihnachtszuwendungen**

nicht mehr sozialversicherungspflichtig.

Berlin, 25. Nov. Wie das Deutsche Nachrichtenbüro hört, kann noch für das diesjährige Weihnachtsfest mit einer Neuregelung gerechnet werden, wonach Weihnachtszuwendungen bei der Berechnung der Beiträge zur Reichsversicherung im allgemeinen unberücksichtigt bleiben. Künftig werden solche Zuwendungen als Entgelt nur dann noch anzusehen sein, wenn sie schriftlich oder in einer Tarif-, Betriebs- oder Dienstordnung festgelegt sind. Soweit sie ein Monatsgehalt übersteigen, sind sie stets Entgelt. Im übrigen sind alle einmaligen Zuwendungen, soweit sie zum Entgelt gehören, bei der Berechnung der Beiträge nicht mehr auf das Jahr zu verteilen, sondern nur noch in dem Zeitabschnitt zu berücksichtigen, in dem sie gewährt werden.

**Rücktritt des Reichshandwerksmeisters**

Ernennung eines neuen Leiters des deutschen Handwerkes in der DAF.

Berlin, 25. Nov. Reichshandwerksmeister Schmidt hat mit Rücksicht auf seine berufliche Belastung und seinen Gesundheitszustand den Reichs- und preussischen Wirtschaftsminister gebeten, ihn von seinen Ämtern in der Organisation der gewerblichen Wirtschaft zu entbinden. Der Reichs- und preussische Wirtschaftsminister hat diesem Antrag stattgegeben. Aus dem gleichen Grunde hat auch der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, dem Wunsch des Hg. Schmidt um Entlassung aus seinem Amte als Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront entsprochen. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat den stellvertretenden Reichsbetriebschaftsleiter Hg. Paul Walter als Nachfolger des zurückgetretenen Hg. Schmidt zum Leiter des deutschen Handwerkes in der DAF ernannt.

**Das Echo des Nobelpreisfandals**

Oslo, 25. Nov. In der verantwortungsbewußten norwegischen Presse kommt die Erkenntnis zum Ausdruck, daß das Nobel-Komitee mit seiner Entscheidung für Offiektly nicht nur der Idee des Friedenspreises einen schweren und nicht wieder gutzumachenden Schlag verlegt, sondern auch außenpolitisch Norwegen große Schwierigkeiten bereitet habe.

Die bürgerliche Presse verurteilt einhellig die Entscheidung des Nobel-Komitees. So sagt „Nationen“: „Mit dieser Preisverteilung, die jeder sachlichen Grundlage entbehrt, werden wir die gleiche Erfahrung machen wie mit der Trogt-Affäre.“ — „Aftenposten“ erklärt: „Wir betrachten es als eine ganz schwere Fehlentscheidung, wenn das Nobel-Komitee Offiektly für würdig befunden hat, den Friedenspreis zu erhalten. Offiektly hat nichts für den Frieden Bedeutendes getan. Wir befürchten, daß durch diesen Schritt das Ansehen des Friedenspreises bedenklich sinken wird.“

Daß die marxistische Presse begeistert ist, bedarf keiner Erwähnung.

Wie aus einem Bericht aus Amsterdam ersichtlich ist, wird die Zuerkennung des Friedens-Nobelpreises an Offiektly

von der holländischen Presse

zum Teil in sehr großer Aufmachung gebracht, wobei eine eigene Stellungnahme jedoch meist fehlt. — Der „Telegraaf“ schreibt, daß es bei der Zusammenlegung des norwegischen Parlaments, das immer mehr unter marxistischem Einfluß gerate, nicht zu verwundern sei, daß der Friedens-Nobelpreis einem Mann zuerkannt wurde, der vor allem in links-radikalen Kreisen geschätzt werde. Das Blatt erinnert an den Austritt zweier norwegischer Minister aus dem Nobel-Komitee und stellt fest, daß es lediglich darauf angekommen sei, die deutsche Regierung herauszufordern, während die Person des Preisträgers selbst, von dem sich keine einzige Schrift in der Bibliothek des Nobel-Instituts befinde, nebensächlich gewesen sei.

**Mörder hingerichtet.**

Bielefeld, 25. Nov. Am Mittwoch wurde in Bielefeld der am 10. August 1890 geborene Wilhelm Hartenstein hingerichtet, der vom Schwurgericht in Bielefeld wegen Mordes in Tateinheit mit Verbrechen gegen § 1 Absatz 1 Ziffer 2 des Gesetzes zur Gewährleistung des Rechtsfriedens zum Tode verurteilt worden war. — Hartenstein hatte am 14. August 1935 in Minden die 35 Jahre alte Ehefrau Luise Red ermordet. Er wollte sich an ihr dafür rächen, daß sie in einem gegen ihn geführten Strafprozeß in Erfüllung ihrer Zeugenpflicht zu seinen Ungunsten wahrheitsgemäß Auslagen gemacht hatte.

**Folgen des Kohlenarbeiterstreiks**

Paris, 26. Nov. Infolge des Kohlenarbeiterstreiks in Nordfrankreich wurden zahlreiche französische Fabriken mit holländischer Einfuhrkohle beliefert, die von Militär verteilt wurde. 538 Tonnen holländischer Kohle entfielen auf Roubaix und 1155 Tonnen auf Tourcoing.

**Lindbergh wohlbehalten gelandet**

London, 26. Nov. In London war, wie gemeldet, am Mittwoch das Gerücht verbreitet, daß der bekannte Fliegeroberst Lindbergh bei einem Flug über der Irischen See verschollen sei. Es stellte sich jedoch später heraus, daß Lindbergh nach seinem Aufstieg in einem kleineren Ort sicher gelandet war.

**Unser Kampf**

gilt Hunger und Kälte! Volksgenossen unterstützt uns durch den Kauf der WSW-Briefmarken!

**Vom Badischen Staatstheater.**

Karlsruhe, 24. Nov. Die geschlossene „Ring“-Aufführung stand dieses Mal unter der Leitung des Staatskapellmeisters Köhler, der, durch seine jahrelange Mitarbeit in Bayreuth geschult, dem Werk Richard Wagners eine sorgfältige musikalische Ausbeutung zuteil werden ließ. Zwei Gäste mußten zugezogen werden: in der „Walküre“ sang in einem Gastspiel auf Anstellung Anneliese Koehring von Lübeck die Sieglinde und hinterließ einen recht günstigen Eindruck. Die Brünhilde der „Götterdämmerung“ war Hanna Kerl von Kassel übertragen. Im Zusammenhang mit der Wiedergabe des „Nibelungen-Rings“ standen zwei Vorträge des Archivars des Hauses Bahnfried, Dr. Otto Strobel, der unter Zuhilfenahme zahlreicher und hochinteressanter Lichtbilder in die Schöpfungszeit Wagners einführte.

Neben der Neueinstudierung von Verdis „Traviata“ bildete das Wiedererscheinen der komischen Oper „Meister Guido“ von Hermann Roedel eine erfreuliche Bereicherung des Spielplanes. Die Oper, die vor 18 Jahren in Karlsruhe ihre Uraufführung erlebt hat, erwies sich als sehr wirkungsvoll. Das Schauspiel brachte kurz nach der Düsseldorf Uraufführung die Komödie „Gastmahl der Götter“ von Paul Josef Cremer, dem Verfasser des spannenden Schauspiels „Richtlein“, ferner von Hanns Johst „Der Einsame“, eine in ziemlich freier Erfindung erhaltene Darstellung des Seelenmenschen Grabbe. Einen besonders starken Publikumserfolg hatte das Lustspiel „Fischzug in Neapel“ von Hanns Johst, das ein Stück aus dem vielbewegten Leben der Lady Hamilton bringt.

Im dritten Sinfoniekonzert der Staatskapelle brachte Poldi Wildner das erste Klavierkonzert von Brahms in einer mehr auf das Technische als auf das Geistige abgestellten Wiedergabe zu Gehör. Anschließend erklang wieder einmal Schuberts herrliche Cdur-Sinfonie. In dem vorangehenden Sinfoniekonzert war der spanische Cellist Caspar Cassado zu Gast. Seine einer durchdringenden Musikalität entpringenden Vorträge fanden hiesigen Beifall. Auch dieses Konzert stand unter Leitung von Generalmusikdirektor Keilberth; es schloß mit der vierten Sinfonie von Brahms.

**Das Wetter von morgen.**

Wettervorhersage der Landeswetterwarte Stuttgart

Schwache, wechselnde Winde, zumteil noch Nebel und Hochnebel, stellenweise auch aufsteigend, höchstens geringe Nebelriesel, fast trocken, tagsüber 0 Grad, Nachtfrost in Hochgebirgslagen, immer noch verhältnismäßig mild und vorwiegend heiter.

Barometerstand: 750 m/m (Regen oder Wind).

Thermometerstand (heute 7 Uhr): 1 Grad unter Null.

Rheinwasserstände:

Mazau 24. Nov. 25. Nov. 420 414

**Märkte.**

Biehmarkt in Durlach, 25. Nov. Aufgetrieben waren: 22 Kühe 8 Kalbinnen, 3 Kälber. Verkauft wurden: 15 Kühe, 4 Kalbinnen, 3 Kälber. Preis für Kühe 450—650, Kalbinnen 400—550, Kuhrinder 240—270 M.

**Fußball-Verein Ettlingen und Spinnerei e. V.**

Das Training fällt heute abend aus und wird auf morgen Freitag verlegt.

**Frische Seefische**

frischgew. Stockfische, frischgeschlossene Hasen empfiehlt Michael Weiler Rheinstr. 79 — Fernruf 166. Verkauft Freitag und Samstag früh auf dem Marktplatz.

**1-2 Büroräume**

per sofort zu mieten gesucht. Angebote an den „Albtalboten“

**3-Zimmer-Wohnung**

mit Bad, Zentralheizung nebst Zubehör (evtl. Autogarage) sofort zu vermieten.

Zu erfragen im „Albtalboten“.

Schönes Weihnachtsgeschenk:

**3/4 Geige**

mit Zubehör, preiswert zu verkaufen. Näheres im „Albtalboten“.

**Heute billig**

Kabliau i. Auf. 500 gr 24 M Kabliau i. Gz 500 gr 22 M Filet 500 gr 34 M Schellfisch, ger. Makrelen, Bücklinge, fern lebend: Karpfen, Schleie, Hechte. Hasenbraten — Geflügel.

Feinkosthaus Kühl

**Todes- + Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

**August Höfel**

Zimmermann

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 50 Jahren sanft entschlafen ist.

Spielberg, 25. November 1936.

In tiefer Trauer:

Frau Klara Höfel, Witw., geb. Dahlinger und Tochter Lina

Beerdigung Freitag nachmittag 3 Uhr.

Trauerkarten liefert rasch und preiswert Buchdruckerlei Alfred Graf, Ettlingen

**Dankagung**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

**Franz Ignaz Weber**

Webermeister i. R.

sagen wir herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank H. H. Warrer Walter für die tröstenden Krankenbesuche sowie den barmherzigen Schwestern für die liebevolle Pflege. Der NS. Kriegsoberversorgung dem Militärverein sowie allen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben und für die vielen Kranzpenden ein herzl. „Bergel's Gott“.

Reichenbach, den 25. November 1936.

Die trauernden Hinterbliebenen.



**Backartikel**

**Sultaninen**

in d. Phanko Cellophanpackg. 100 gr 10, 125 gr 20, 18 u. 15

- Sultaninen lose 125 gr 9
- Korinthen lose 125 gr 13
- Citronat u. Orangeat 50gr 14
- Kokosnuss 125 gr 25
- Mandeln 125 gr 40 und 35
- Haselnusskerne 125 gr 25
- Kunsthonig 500 gr 45
- Backoblaten Rolle 100St 20
- Weizenauszugmehl Type 405 500 gr 24
- Weizenmehl Type 502 500 gr 22

Hefe stets frisch!

**Adventskerzen**

Karton mit 4 Stück Inhalt 25

Direkt ab See:

- Kabliau i. Ganz., 500 gr 22
- Kabliaufilet 500 gr 35
- Stockfisch gew., 500 gr 32
- Bücklinge 250 gr 20
- Lachsheringe Stück 6

**Pfannkuch**



**Kaufhaus Schneider.**

Kauft deutsche Waren!

wollen Sie von Ihren Füßen ja gar nicht verlangen. Nicht vorzeitig ermüden — frei von Fußbeschwerden sein — beschwingten Gang haben — das sind Ihre Wünsche an die Füße. Diese Wünsche gehen in Erfüllung: tragen Sie Libelle-Laufmotor-Schuhe. Fußgerechter Bau kennzeichnet sie ebenso wie ihre Eleganz.

**Möbel Gondorf** Friedrichshof Karlsruhe

Ein Paar gebrauchte Herrenstühle 2 bis 2,10 Meter lang, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 2611 E. an den „Albtalboten“.

„Albtalboten“